

Geleitwort	11
Vorwort	15
1. Methodik der Studie	25
1.1 Forschungsansatz	26
1.2 Quellenlage	33
1.3 Definition und quantitative Erfassung der anthroposophischen Ärzteschaft	36
2. Einführung: Die NS-Medizin – selektive Biopolitik und «Naturheilkunde»	41
2.1 Die totalitäre Ideologie der «Volksgesundheit» und ihre Verwirklichung	41
2.2 Die Reichsarbeitsgemeinschaft für eine «Neue Deutsche Heilkunde»	46
3. Vorgeschichte: Entwicklung der Anthroposophischen Medizin 1920–1933	67
Zusammenfassung	67
3.1 Der erste Dornacher Ärztekurs und die Konzeption einer geisteswissenschaftlich erweiterten Medizin 1920	71
3.1.1 Die medizinische Initiative Rudolf Steiners	72
3.1.2 Erste Forschungsinstitute und Unternehmensgründungen ...	76
3.1.3 Medizin und Gesellschaft aus der Perspektive Rudolf Steiners	77
3.1.4 Die Vereinigung anthroposophischer Ärzte	82
3.2 Die Begründung der ersten anthroposophischen Kliniken	82
3.2.1 Das Klinisch-Therapeutische Institut Stuttgart	83
3.2.2 Das Klinisch-Therapeutische Institut Arlesheim	85

3.2.3	Weitere Klinikgründungen	87
3.2.4	Ita Wegmans Tätigkeit als Klinik- und Sektionsleiterin	89
3.3	Lehre und öffentliche Vertretung der Anthroposophischen Medizin	94
3.3.1	Interne Lehrkurse 1921–1924	94
3.3.2	Durch Ita Wegman organisierte Aus- und Fortbildungen nach 1925	96
3.3.3	Die öffentliche Vertretung der Anthroposophischen Medizin	97
3.4	Pharmazie, Forschung und Publikationen	102
3.4.1	Die Entwicklung der anthroposophischen Pharmazeutik	102
3.4.2	Forschungsaktivitäten am Beispiel der onkologischen Misteltherapie	108
3.4.3	Medizinische Publikationen	113
3.5	Die Begründung heilpädagogischer Heime anthroposophischer Ausrichtung. Der Verein Soziale Hilfe	119
3.5.1	Heilpädagogik am KTI Arlesheim	119
3.5.2	Ideelle Grundlagen: Der «Heilpädagogischer Kurs» 1924	120
3.5.3	Der Aufbau der heilpädagogischen Heime der Medizinischen Sektion am Goetheanum 1924–1933	124
3.5.4	Ita Wegmans Bedeutung für die anthroposophische Heilpädagogik	134
3.5.5	Erste Publikationen zur anthroposophischen Heilpädagogik	136
3.5.6	Anthroposophische Heilpädagogik in der Öffentlichkeit. Der Verein Soziale Hilfe	138
3.5.7	Internationale Gründungen	147
3.5.8	Zwischen Erfolg und Gefährdung	150
3.6	Äußere Hindernisse und interne Krisen	152
3.6.1	Die negative Presse über die Anthroposophie	153
3.6.2	Die Kritik der Schulmediziner und Homöopathen	158
3.6.3	Das frühe Ende des Klinisch-Therapeutischen Instituts Stuttgart 1924	167
3.6.4	Personelle und strategische Auseinandersetzungen in den pharmazeutischen Abteilungen des «Kommenden Tages» und der ILAG	172
3.6.5	Konflikte um den Pharmazeuten Rudolf Hauschka	174
3.6.6	Die Dornacher Leitungskrise	176
3.6.7	Folgen für die Medizinische Sektion am Goetheanum	180

4. Reaktionen auf die nationalsozialistische Machtübernahme	187
Zusammenfassung	187
4.1 Ita Wegmans Einschätzung der Situation und ihr Verhalten	190
4.1.1 Politische Urteilskraft im Jahr 1933	190
4.1.2 Strategien des Widerstands	196
4.1.3 Individuelle Fluchthilfe	201
4.1.4 Einsatz für Medizinstudierende	206
4.1.5 Schutz der heilpädagogischen Institute	211
4.1.6 Kritik am Verhalten der Anthroposophischen Gesellschaft	217
4.2 Die Reaktion des Goetheanum und der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland	222
4.2.1 Strategien des Selbsterhalts	222
4.2.2 Positionen des Dornacher Vorstands	245
4.2.3 Das Goetheanum und die Flüchtlinge	265
4.2.4 Anthroposophische Gesellschaft und Antisemitismus	273
5. Das nationalsozialistische Regime und die Anthroposophie	289
Zusammenfassung	289
5.1 Das System der Überwachung, der Restriktionen und Verbote	293
5.1.1 Reichsinnenministerium	294
5.1.2 Amt Rosenberg	295
5.1.3 Amt Heß	296
5.1.4 Der Kontrollapparat der SS: SD, Gestapo, RSHA	298
5.2 Anthroposophieberichte des Sicherheitsdienstes SD	301
5.2.1 Der SD-Bericht vom 24. Juli 1934	301
5.2.2 Die SD-Berichte des Jahres 1935	302
5.2.3 Die SD-Berichte des Jahres 1936	304
5.2.4 Der Bericht vom Oktober 1941	
«Die Anthroposophie und ihre Zweckverbände»	307
5.3 Die Stufen des Verbots	312
5.3.1 Der Weg zum Verbot der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland im November 1935	312
5.3.2 Die Umsetzung des Verbots und die Reaktionen	315
5.3.3 Die Zeit bis zur «Aktion gegen Geheimlehren und sogenannte Geheimwissenschaften» vom 9. Juni 1941	319
5.3.4 Die «Aktion» und deren Folgen	325
5.4 Unterstützer und Protektoren	327
5.4.1 Lotar Eickhoff	327

5.4.2	Alfred Baeumler und seine Anthroposophie-Gutachten	349
5.4.3	Otto Ohlendorf als Protektor anthroposophischer Einrichtungen	374
6.	«Biologische Medizin» und «Neue Deutsche Heilkunde». Die anthroposophische Ärzteorganisation in Deutschland	395
	Zusammenfassung	395
6.1	Der Aufruf des Reichsärztesführers und die Diskussionen in der anthroposophischen Ärzteschaft	397
6.1.1	Die Initiative der Ärzte Friedrich Husemann und Richard Schubert	397
6.1.2	Kritische Stimmen	402
6.2	Der Weg zur Gründung des Verbands anthroposophischer Ärzte	407
6.2.1	Das Mannheimer Ärztetreffen	407
6.2.2	Anhaltende kollegiale Kritik	411
6.2.3	Ambitionen und Rivalitäten	413
6.2.4	Anthroposophische Ärzte und «Naturärzte»	424
6.2.5	Der Verband der anthroposophischen Ärzte in Deutschland	428
6.3	In der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine «Neue Deutsche Heilkunde»	433
6.3.1	Die Gautagung in Wildbad	434
6.3.2	Die Ablösung Ita Wegmans und das Ende der Sektion	440
6.4	Bad Saarow und die Frage der Kollaboration: Vom Scheitern der Ärzteorganisation 1937–1941	443
6.4.1	Der Reichsverband für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise in Landwirtschaft und Gartenbau e. V.	443
6.4.2	Der Aufbau politischer Beziehungen	444
6.4.3	Anthroposophische Ärzte in Bad Saarow	452
6.4.4	Wilhelm zur Linden und das Modell Saarow	455
7.	Das Verhalten der anthroposophischen Ärztinnen und Ärzte	471
	Zusammenfassung	471
7.1	Die anthroposophische Ärzteschaft in Deutschland 1933–1945	473
7.1.1	Fachrichtungen	473
7.1.2	Arbeitsorte und Arbeitszusammenhänge	474
7.1.3	Einkommensverhältnisse und Praxisgrößen	480
7.1.4	Kassenzulassungen und Kassenkontakte	484

7.1.5	Arzneimittel im Spiegel der Ärztegutachten	491
7.1.6	Interne Fortbildungen	499
7.1.7	Mitgliedschaften in NS-Organisationen	503
7.2	Im Blick der Gestapo. Überwachung und Repression	507
7.2.1	Eugen Kolisko, Ilse Knauer, Wilhelm Engelen und das Sanatorium Burghalde	511
7.2.2	Norbert Glas, Maria Glas, Helmi Burmeister, Margarethe Stavenhagen, Rudolf Hauschka und die Gnadenwalder Kuranstalten	518
7.2.3	Emma von Todtenwarth	519
7.2.4	Heinrich Spitznagel	521
7.2.5	Hans Mothes	526
7.2.6	Hermann Keiner	534
7.3	NS-Affinität, Anpassung und Kooperation	540
7.3.1	Viktor Wehrle	554
7.3.2	Walter Bopp	557
7.3.3	Josef Schulz	565
7.3.4	Erwin Gaubatz	576
7.3.5	Walter Martin	581
7.3.6	Franz Pfabel	593
7.3.7	Max Schotte	601
7.3.8	Ursula Bensel	605
7.3.9	Jaap Sierts Galjart	606
7.3.10	Fritz Rascher	610
7.3.11	Hanns Rascher	619
7.3.12	Sigmund Rascher	632
7.4	Verweigerung und Widerstand	670
7.4.1	Josef Kalkhof	673
7.4.2	Karl Cramer und Minna Cramer-Oppen	680
7.4.3	Trude Förstner	686
7.4.4	Paula Henny-van Suchtelen	690
7.4.5	Walther Mayen	693
7.4.6	Rolf Brestowsky	696
7.4.7	Kurt Winderlich	699
7.4.8	Gerhard Kienle	702
7.4.9	Käthe Reschke	704
7.4.10	Felix Auler	705
7.4.11	Traute Lafrenz	712

7.5	Not und Flucht. Wege anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte jüdischer Herkunft	722
7.5.1	Übersicht	722
7.5.2	Die Stufen der Entrechtung	732
7.5.3	Fritz Schnurmann	737
7.5.4	Hilda Levy-Hüneberg	741
7.5.5	Karl Wiener	748
7.5.6	Ilse Rennefeld	753
7.5.7	Hermann Zellner	759
7.5.8	Henriette Ginda Fridkin	763
7.5.9	Erich Knapp	767
8.	Kritische Bilanz: Die anthroposophische Ärzteschaft zwischen Widerstand, Anpassung und Kollaboration	771
	Abkürzungsverzeichnis	777
	Literaturverzeichnis	783
1.	Ungedruckte Quellen	783
2.	Gedruckte Quellen	844
3.	Digitale Datenbanken und Texte im Internet	887
4.	Filme	891
	Abbildungsverzeichnis	893
	Personenregister	897